

Botschaft 351

Pamporovo Resort, Rodopi Berge (Bulgarien), 20. Juni 2018

Punkte zum Nachsinnen

1. In Griechenland galt Heraklit als „rätselhaft“! Hätte er in Indien gelebt, wäre er als Erleuchteter verehrt und respektiert worden! Für ihn ist „Gott“ keine Person, sondern ein Prozess – die Existenz. Das Leben ist Prozess. Der Baum ist Prozess. Der Fluss ist Prozess. Die ganze Existenz ist Prozess. Der Verstand/das Ego hingegen ist Stagnation. Nur die Veränderung (der Prozess) verändert sich nie – sie ist ewig. Der **Tod** der Stagnation (Verstand-Ego: der Feind des Lebens) ist die einzige Revolution (nur das Leben). Das Leben stirbt nie! Glaubenssysteme sind tot. Leben ist Glückseligkeit! Anhaftung-Ablehnung sind Hölle. Zuneigung ist Himmel! Heraklit ging nie in eine Kirche „Das Leben ist keine Anstrengung, es ist eine Feier.“ „Fanatismus ist die ‚heilige‘ Krankheit“ – murmelte Heraklit – Bekehrung ist Verzerrung“ – „Sei religiös, doch sei kein Opfer des Fanatismus“ – verkündete er – „Sei menschlich, wähle keine Etiketten.“
2. Lao Tse ist außergewöhnlich gewöhnlich! „Meditation“ mag hilfreich sein, um ein Buddhist zu sein. Sie wird nicht dazu verhelfen, ein Taoist zu sein, da der Meditierende selbst (die „Ich“-heit) das Hindernis sein wird. Es gibt das Tao, doch keinen Taoismus. Konfuzius war nicht glücklich, sondern nur kenntnisreich. Er konnte sich selbst nicht helfen, deshalb ging er zu Lao Tse. Er fragte: „Was sagst Du zu Moral? Wie soll man einen guten Charakter entwickeln?“ Lao Tse lachte und sagte: „Die Frage der Moral erhebt sich nur, wenn man unmoralisch ist! Man denkt darüber nach, Charakter zu entwickeln, wenn man keinen hat! Verstehen-Mitgefühl kennt keinen ‚Charakter‘! Entwickle keine Konzepte und Schlussfolgerungen, sei einfach natürlich!“ Doch Konfuzius konnte das nicht verstehen, er hatte so viele übernommene mentale Befrachtungen. Er bekam Angst vor der Leere, der Ganzheit, der Heiligkeit von Lao Tse. Er hatte das Gefühl, Lao Tse sei gefährlich!!! Ein Meister repräsentiert den Tod für den armseligen kleinen Verstand. Lao Tse war der lebende Buddha! Niemand kann eine Parodie des Leides aus ihm machen, so wie die Christen es mit Jesus gemacht haben, indem sie ihn 2000 Jahre lang mit einem traurigen langen Gesicht aufhängten. Jede Vorstellung von einem „Tao“ ist nicht das Tao!

Jesus hatte gesagt: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben!“ Die Christen verstehen diese Aussagen von Jesus weiterhin nicht, denn sie müssen von Lao Tse stammen! Lao Tse steht allein da – losgelöst! Er steht in der Existenz. Lao Tse und Lahiri Mahashay sind Menschen, mit denen die Existenz feiert.

3. Friedrich Nietzsche war ein Mystiker par excellence. Leider wurde er im Westen geboren, wo die Meditation (die „Ich“-Auflösung) nicht bekannt war. Die Reise zum eigenen inneren Sein kannte er nicht. Deshalb verkündete er: - „Gott ist tot“, anstatt zu sagen: - Der Gott, der sich aus den mentalen Auswüchsen wie Gier, Angst, Eifersucht, der Suche nach Trost durch Glaubenssysteme zusammensetzt, lebt nicht im Himmel, doch das Göttliche wohnt in der Heiligkeit des nicht-dualen Gewahrseins in unserem inneren Wesen. Als er über den „Willen zur Macht“ sprach, verwies er auf die Weisheit und Wahrnehmung in jeder Situation, auf das „was ist“, anstatt sich in der Spekulation darüber zu verlieren, was nach Maßgabe der Verrücktheit eines verzerrten und paranoiden Verstands und seiner Auswüchse „sein sollte“, um über die Welt zu herrschen.
So wurde Adolf Hitler der Schüler und Prophet von Nietzsche! Und der Zweite Weltkrieg war das Ergebnis! Und acht Millionen Juden und Zigeuner wurden aus kaltblütigen Berechnungen

heraus ermordet! Da er kein ganzheitliches Gewahrsein besaß, fabrizierte Nietzsche auf diese Weise einen Augenwischer-Narren Hitler.

4. Ein Betrunkener, der nach Wein und Zigaretten roch, stieg in einen Bus und ließ sich auf einen Sitz neben einem katholischen Priester fallen. Der Betrunkenen blickte den betretenen Priester an und sagte: „Hey Pater, ich habe eine Frage. Was verursacht Arthritis?“
Der Priester erwiderte barsch: „Unmoralische Lebensweise. Zu viel Alkohol, Rauchen, leichtsinnige Liebesabenteuer.“
Es war eine Weile still. Der Priester fühlte sich schuldig, dass er so schroff auf einen Mann reagiert hatte, der doch offensichtlich christlicher Nächstenhilfe bedurfte! Daher wandte er sich noch mal dem Betrunkenen zu und sagte: „Mein Sohn, ich wollte nicht so hartherzig sein. Wie lange leidest du schon an diesen Beschwerden und dem Schmerz?“ „Beschwerden?“ wunderte sich der Betrunkenen, „ich hab doch keine Arthritis. Ich las gerade in der Zeitung, der Papst leide daran.“

5. Rabiya al-Adabiya hatte einen Gast namens Hassan, der sehr schockiert war, als er sah, dass sie in ihrer Koran Ausgabe Verbesserungen gemacht hatte, was Muslime nicht anerkennen können. Sie sagte: „Was soll ich machen? Als ich die Zeile sah: ‚Wenn du den Teufel siehst, hasse ihn‘, musste ich sie ausstreichen, denn Hass hat mich irgendwie gänzlich verlassen. Da ist nur noch Liebe.“ Und als Hassan betete, gab sie ihm einen Stoß und sagte: „Was betest du ‚Bitte öffne das Tor‘? Die Türen waren nie verschlossen! Tritt ein in Ekstase! Tritt ein in dich selbst! Der ganze Kosmos gehört dir!“ Fürwahr! Al-Hallaj Ali Mansur, der Sufimönch, hatte auch in Ekstase ausgerufen: - „Huq, Huq, Anaal Huq!“

Hassan brachte Rabiya einst ans Ufer eines Flusses und behauptete, er könne auf dem Wasser des Flusses gehen. Dann lud er sie ein, ihn zu begleiten. Rabiya fragte: „Wozu?“ Hassan sagte: „Wir werden die Worte des Propheten im Koran gründlich erörtern, damit du nie wieder wagst, die heilige Schrift zu verbessern.“ Rabiya lächelte und sagte: „Warum fliegen wir nicht hoch zu den Wolken und schweben dort, um den Text zu erörtern?“ Damit gab Rabiya Hassan eine passende Antwort. Sie war nie von einem Wunder angezogen oder daran interessiert. Das sind nur Narren!

6. Jalaluddin Rumi sagte: „Gehe nach innen, doch gehe nicht den Weg, zu dem dich die Angst führt.“ Das ist die Essenz seines wunderschönen und ekstatischen Sufikreistanzes mit einem wunderbaren Gewand und einer Kappe. Bei den Retreats in Pamporovo tanzt ein ergebener Kriya Yoga Devotee diesen Tanz so schön, dass damit allen Teilnehmern Freude bereitet wird. Der wesentlichste Punkt dabei ist die Kunst der Wachsamkeit. Jegliche tiefliegende Dualität wird aufgelöst.
7. Ein Satori stirbt im Geist, um im Leben wiedergeboren zu werden, hier und jetzt.

Jai Nachsinnen